Wirtschaftsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **97 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marktchancen in Japan

Geschäftlicher Erfolg für europäische und amerikanische Firmen ist auch in Japan möglich. Dazu müssen sie jedoch Verständnis für die Besonderheiten dieses Landes aufbringen und nicht schnellen Gewinn, sondern auf langfristigen Bemühungen beruhende Engagements suchen. Erfolgversprechend erscheint, in Marktnischen Spitzenprodukte anzubieten und von diesen Positionen aus den Markt auszuweiten. Alle Aktivitäten müssen jedoch von einem langfristig aufgebauten Netz persönlicher Beziehungen getragen werden. Gegenseitiges Vertrauen der Geschäftspartner ist in Japan wichtiger als aufwendige Werbung. Sodann gilt es, den weitherum bestehenden Rückstand gegenüber japanischem Produktions-Know-how unter anderem durch grösseres Interesse der westlichen Universitäten für Industrieproduktion und Prozesstechnologie aufzuholen. Zur Vermeidung eines Qualifikationsrückstands der Arbeitskräfte sind grosse Anstrengungen für Aus- und Weiterbildung nötig. Solche und ähnliche Massnahmen dürften eher ans Ziel führen als eine Handelspolitik mit dem Brecheisen gegenüber dem fernöstlichen Inselreich. Andererseits darf man den Japanern wünschen, dass sie sich etwas vom Glauben entlasten, in jedem Bereich die Nummer 1 sein zu müssen.

Ernst Raths
Wirtschaftsförderung, Zürich

Wirtschaftsnachrichten

69 Milliarden DM Umsatz

Die Textilindustrie der Bundesrepublik beschäftigt in 1556 Betrieben 213511 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von 39,4 Milliarden DM. Dieses Ergebnis schliesst die Chemiefaserindustrie und die Bekleidungsindustrie nicht ein. Erstere wird der Chemieindustrie zugezählt. Die Bekleidungsindustrie bildet statistisch und organisatorisch eine eigene Industriegruppe. Fasst man jedoch des engen wirtschaftlichen Zusammenhangs wegen die drei Branchen als einen Komplex auf, kommt man auf einen «Textilsektor» mit 404000 Beschäftigten und 69 Milliarden DM Umsatz. Ein so definierter Sektor steht unter den Industriegruppen der Bundesrepublik der Beschäftigtenzahl nach an sechster, dem Umsatz nach an siebenter Stellle.

Eine Fülle von Zahleninformationen über den Textilsektor liefern die von Gesamttextil veröffentlichten «Zahlen zur Textilindustrie». Die Ausgabe 1990 ist soeben erschienen. Das Zahlenwerk lässt die mittelständische Prägung der Textilindustrie erkennen. Von ihren 1254 Unternehmen beschäftigen 980 weniger als 200 Arbeitnehmer. Die Gruppe 200 bis 499 Mitarbeiter ist mit 186 Unternehmen besetzt. Nur 88 Textilunternehmen haben 500 und mehr Mitarbeiter.

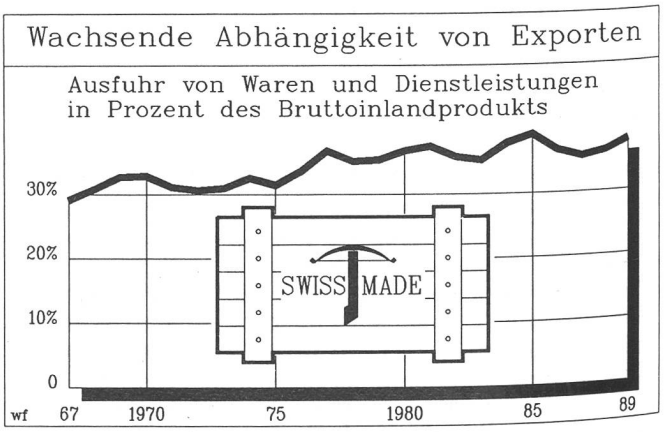
Der Umsatz je Beschäftigten liegt in der Textilindustrie jetzt bei 184342 DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 8,5 Prozent. In den letzten fünf Jahren ist der Umsatz je Beschäftigten laut «Zahlen zur Textilindustrie» um 24 Prozent gestiegen. Bei den Energiekosten liegt die Textilindustrie mit 3,0 Prozent des Bruttoproduktionswerts etwas über dem Industriedurchschnitt (2,6). Die Personalkosten der Branche entsprechen mit 26,9 Prozent dem Mittelwert.

Was die Ertragslage betrifft, stützen sich die «Zahlen» von Gesamttextil auf Untersuchungen der Bundesbank. Sie reichen jetzt bis 1987. Wie sich zeigt, hat sich die Rendite (Jahresüberschuss vor Steuern in von Hundert des Umsatzes) der Textilindustrie von ihrem Tiefpunkt bei 2,3 Prozent in den Jahren 1981 und 1982 bis auf 4,1 Prozent erholt. Hinter dem Industriedurchschnitt von 6,6 Prozent bleibt der Branchenertrag gleichwohl weiterhin deutlich zurück.

Gesamttextil, D-6000 Frankfurt am Main

Die Schweiz muss exportieren können

wf. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat für die Schweiz die volkswirtschaftliche Bedeutung der Verkäufe von Gütern und Dienstleistungen an das Ausland zugenommen. Zwischen 1967 und 1975 lag ihr Anteil an allen im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen, das heisst die sogenannte Exportquote, bei durchschnittlich 31,3%. In den folgenden fünf Jahren kletterte sie auf ein Mittel von 35,5%, um in den achtziger Jahren im Durchschnitt 36,8%, 1989 schätzungsweise gar knapp 38% zu erreichen. Die gesamten Ausfuhren verteilen sich ungefähr im Verhältnis 4:1 auf den Export von Waren einerseits und Dienstleistungen andererseits. Die Güterausfuhren umfassen hauptsächlich Maschinen und Apparate (1989: 44,5% der Warenexporte), chemische Erzeugnisse (21,1%), Uhren (7,2%) und Textilien (5,7%). Von den Dienstleistungsexporten entfällt knapp die Hälfte auf den Fremdenverkehr, der Rest auf Versicherungen, Bankdienstleistungen, Gütertransporte usw. Die hohe aussenwirtschaftliche Abhängigkeit unseres Landes erklärt sich zum einen aus dem weitgehenden Fehlen eigener Rohstoffe. Diese müssen importiert und mit Exporten bezahlt werden. Zum anderen zwingen der beschränkte Binnenmarkt und der zum Teil hohe Spezialisierungsgrad der Schweizer Wirtschaft zu umfangreichen Verkäufen an das Ausland. Der Zugang zum entstehenden Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und ein Erfolg im GATT sind für die Schweiz daher lebenswichtig.



(Quellen: KOF/ETH: Halbjahresbericht Frühjahr 1990. BfS: Die Nationale Buchhaltung der Schweiz, diverse Jahrgänge. BfS: Langfristige Reihen der Nationalen Buchhaltung der Schweiz, Bern 1983. wf: Zahlenspiegel der Schweiz 1990)

Pressedienst Wirtschaftsförderung, Zürich

Industriestaaten: wachsende Produktion

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wuchs der Index der industriellen Produktion für die OECD-Staaten, ausgehend von einem Stand von 100 im Jahre 1985, bis auf 114,9 Punkte im Jahre 1989. Die ein hohes Produktionsniveau aufweisende Schweiz erreichte im Berichtsjahr lediglich den Stand von 112 Punkten und blieb damit klar hinter dem OECD-Schnitt zurück. An der Spitze der OECD standen drei «kleine» Länder: In Irland erreichte die Produktion den Stand von 141,3 und in Norwegen von 136,1 Punkten. Interessanterweise taten beide Länder im Jahr 1989 im Vorjahresvergleich einen grossen Wachstumssprung. An dritter Stelle folgte Portugal mit einem Stand von 120,9 Punkten. Erst an vierter Stelle erschien mit Japan (119,7 Punkte) ein grosses Industrieland. Am Schluss der Tabelle lagen Griechenland mit nur 104,4 Punkten, hinter den Niederlanden mit 106 und Schweden mit 107 Punkten. (Quelle: OECD, Main Economic Indicators, July 1990)

Pressedienst Wirtschaftsförderung, Zürich

Marktberichte

ICAC befürchtet Verringerung des Baumwollverbrauchs

In seinem Monatsbericht für Juli/August schätzt der Internationale Beratende Baumwollausschuss (ICAC) den Weltbaumwollverbrauch in 1990/91 auf 18,8 Mio t, das bedeutet gegenüber 1989/90 eine Steigerung um nur 0,5% und damit weniger als die Hälfte der üblichen Steigerungsrate. Knappe Baumwollversorgung und steigende Preise werden vermutlich eine grössere Steigerung des Verbrauchs verhindern. Die Weltproduktion in 1990/91 dürfte 18,7 Mio t erreichen, das heisst gegenüber 1989/90 um 8% steigen, aber damit immer noch niedriger als der Verbrauch liegen. Die enge Lagerposition und die fortgesetzte Netto-Importsituation in der Volksrepublik China dürften in 1990/91 zu einem durchschnittlichen Cotlook-A-Index von 87 cents/lb führen.

Die hohen Preise in 1990/91 werden in 1991/92 vermutlich zu einer Erhöhung der Produktion führen, und die ICAC-Produktionsvoraussage liegt bei 19,5 Mio t = + 4% gegenüber dem Vorjahr. Selbst wenn die Baumwollverarbeitung in 1991/92 um 2,5% auf 19,3 Mio t steigen würde, läge die Produktion immer noch über dem Verbrauch und würde deshalb vermutlich keine Erhöhung der durchschnittlichen Baumwollpreise bewirken.

Die Baumwollindustrie steht vor einer neuen Verknappungssituation. In 1984/85 übertraf die Produktion den Verbrauch um 4 Mio t, was zu einem Lager am Ende der Saison führte, das 64% des Verbrauchs in der ablaufenden Saison entsprach und ein Reservoir darstellte, aus dem sich die Textilindustrie bedienen konnte. In den folgenden fünf Jahren stieg zwar der Verbrauch schneller als die Produktion, die Spinner konnten sich jedoch aus den relativ grossen Überhängen versorgen, und die Verbrauchernachfrage nach Baumwollprodukten erhöhte sich.

In der jetzt laufenden Saison kann der Verbrauch aber nicht mehr wesentlich schneller als die Produktion steigen. Die Vorräte zu Anfang der Saison entsprachen nur noch weniger als einem Viermonatsverbrauch, was nahe an der Grenze liegt, welche es der Spinnerei noch erlaubt, die Zeit vom 1. August bis zur Ankunft von Baumwolle aus neuer Ernte der nördlichen Halbkugel zu überbrücken. Neben die allgemeine Verknappung treten auch besondere Engpässe bei bestimmten Qualitäten, welche die Spinnereien möglicherweise zwingen, gegen ihren Willen auf andere Mischungen umzustellen.

Cotton Service, Büro, D-6000 Frankfurt 70

Welt-Baumwollversorgung und -verbrauch

Baumwolljahre, beginnend 1. August, in Mio. t,
Stand 20. Juli 1990

	1986	1987	1988	1989	1990 Proj.	1991 Proj.	1992 Proj.
Lager, 1. August							
Welt gesamt	11,088	7,902	7,336	7,158	5,74	5,61	5,76
China VR	3,738	2,025	1,400	1,039	0,68	0,77	0,85
USA	2,035	1,094	1,256	1,544	0,65	0,65	0,84
Netto-Exporteure	9,810	6,318	5,941	5,623	4,43	4,34	4,51
Netto-Importeure	1,278	1,585	1,394	1,535	1,31	1,27	1,26
Produktion							
Welt gesamt	15,303	17,688	18,368	17,316	18,68	19,46	
China VR	3,540	4,246	4,149	3,790	4,35	4,49	
UdSSR	2,660	2,467	2,766	2,660	2,57	2,46	
USA	2,119	3,214	3,356	2,655	3,27	3,58	
Indien	1,579	1,555	1,802	2,244	2,04	2,12	
Pakistan	1.319	1,468	1,425	1,455	1,51	1,55	
Brasilien	0,633	0,864	0,709	0,676	0,74	0,78	
Verbrauch							
Welt gesamt	18,272	18,206	18,550	18,716	18,82	19,29	
China VR	4,567	4,345	4,464	4,389	4,46	4,60	
Osteuropa	2,759	2,673	2,703	2,646	2,58	2,53	
Ostasien wicht. L.[1])	2,298	2,268	2,358	2,279	2,27	2,36	
Indien	1,712	1,702	1,762	1,861	1,93	1,99	
USA	1,622	1,658	1,694	1,818	1,70	1,79	
EG	1,355	1,348	1,256	1,273	1,27	1,27	
Exporte							
Welt gesamt	5,783	5,096	5,672	5,372	5,45	5,45	
USA	1,455	1,433	1,339	1,720	1,59	1,60	
UdSSR	0,744	0,760	0,753	0,733	0,66	0,63	
Afrika frankophon	0,351	0,377	0,449	0,459	0,47	0,49	
Pakistan	0,630	0,513	0,823	0,370	0,41	0,35	
Australien	0,272	0,164	0,286	0,272	0,29	0,32	
China VR	0,690	0,545	0,361	0,192	0,20	0,20	
Importe							
Welt gesamt	5,528	5,096	5,672	5,372	5,45	5,45	
Ostasien wicht. L.[1])	2,559	2,209	2,430	2,140	2,29	2,38	
EG	1,310	1,555	1,135	1,079	1,06	1,07	
Osteuropa	0,813	0,859	0,829	0,769	0,74	0,73	
China VR	0,004	0,019	0,315	0,435	0,39	0,39	
Endlager/ Verbrauch[2])	0,38	0,39	0,43	0,37	0,35	0,35	
Cotlook a Index[3])	62,05	72,30	66,35	82,5	87	87	

[1]) Darin China (Taiwan), Hongkong, Indonesien, Japan, Rep. Korea und Thailand

[2]) Welt ohne VR China Endlager minus Netto-Exporte Chinas, Menge geteilt durch Weltverbrauch, abzüglich Verbrauch Chinas.

[3]) In US-Cents je lb, Schätzung für 1989/90 auf Basis der vorliegenden Zahlen und der erwarteten weiteren Entwicklung. Vorhersage für 1990/91 und 1991/92 auf Basis des China-(VR)-handels (netto) und dem Verhältnis Lager zu Ende der Saison (ohne VR China) zum Verbrauch in der Saison. Näheres siehe «Cotton», Ausgabe März 1989.

Quelle: ICAC
Cotton News